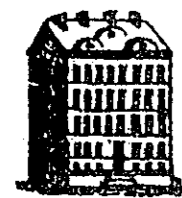
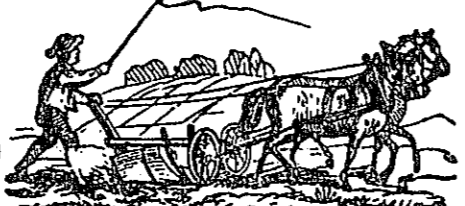


Wirtschafts- & Liegenschafts-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache des Friedrich Wieler, Kronenwirts von Niedelsbach,



kommt, teilweise in Folge von Nachgeboten, hienach beschriebene Liegenschaft am



Freitag den 9. Oktober d. J., nachmittags 2 Uhr im Ratszimmer dahier zum Ilten und letzten öffentlichen Aufstreich als: **Niedelsbacher Markung.**

Gebäude:
Nr. 23. 1 a 44 qm. Eine zweistöckige Behausung mit gewölbtem Keller und dinglicher Wirtschaftsgerechtigkeit die Krone mit Backofenanbau und Hofraum in Niedelsbach außen im Ort an der Straße und dem Weg.
Brandvers.-Anschlag 3440 M.

Nr. 23 A. — a 37 qm Schweinestall und Hofraum hinter dem Haus.
Brandvers.-Anschlag 100 M.
Steuer-Anschlag 2400 M.
Gemeinderätfl. Anschlag des Ganzen 3000 M.
noch nicht angekauft.

Garten:
P. Nr. 160/1. 1 a 67 qm Gemüsegarten hinter dem Haus. Anschlag 130 M.
noch nicht angekauft.

Haubersbrunner Markung:

P. Nr. 1374 und 1375. 5 a 07 qm Land und Grastrain in den Benzäckern, angekauft zu 170 M. Nachgebot 1 M.

P. Nr. 3330 und 3331. 18 a 39 qm Acker, Weinberg zc. im Saufühle, angekauft zu 205 M. Nachgebot 1 M.

P. Nr. 1829 und 1830. 2 a 07 qm Land und Wiese in den Dürrwiesen, angekauft zu 50 M. Nachgebot 15 M.

P. Nr. 1698, 1699, 1675. 28 a 08 qm Wiese und Baumwiese in der Mühlgaben, angekauft zu 605 M. Nachgebot 1 M.
zu 1/2tel mit lebenslänglicher Ausnießung der Eltern des zc. Wieler belastet.
Noch nicht angekauft.

Schorndorfer Markung.

P. Nr. 2989. 17 a 51 qm Acker im Scheuendobel, angekauft zu 360 M. Nachgebot 1 M.

Kaufsliebhaber, Auswärtige mit gemeinberätlichen Vermögenszeugnissen versehen, werden hiezu mit dem Anfügen eingeladen, daß sogleich beim Angebot ein tüchtiger Bürge und Selbstzähler zu stellen ist, an dem Wirtschaftskaufschilling 1/2tel baar, die weiteren 1/2tel in 3 gleichen mit 5 % verzinslichen Jahreszielen pro Martini 1886, 87 und 1888 abzutragen, die Güterkaufschillinge dagegen baar aufzulegen sind. Als Verwalter ist Gemeinderat und Acciser Sommer in Niedelsbach bestellt.
Den 7. September 1885.

Verkaufs-Kommission:
Gerichtsnotar Schultheiß
Gaupp. Bühner.

Kleider-Empfehlung.

Für jetzige Saison bringe ich mein Lager in selbstverfertigten Herrenkleidern in Erinnerung:

Komplette Anzüge in allen Größen und Stoffgattungen von 15—42 M. Herbst & Winterüberzieher von 15—48 M. Schlafrocke von 12 M. an, Knaben-Anzüge von 2 M. 80 Pf.—18 M. Zuppen in Loden, Tuch & Burkin 7—18 M. Hosen in Burkin, Tuch, Halbtuch und Birfas v. 2 M. 80 Pf. bis 16 M. Knabenhosen von 1 M. 70 Pf. an.

Kleider nach Maß werden schön und billig angefertigt und empfehle meine Musterkarte, versehen mit den neuesten Modestoffen zur gefälligen Bezeichnung.

Chr. Schilling, Schneidermeister,
beim Bahnhof.

Bis Martini wird gesucht

eine Wohnung von 2—3 Zimmer mit Zubehör (Keller, Küche und Holzraum) in der Weiler Vorstadt.
Näheres die Redaktion.

Schorndorf.
Fr. Weiler Witw. ist gesonnen, ihren **Weinberg** im Nischenbach, beinahe 1 Morg. samt dem Herbsttrug aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber wollen sich an mich wenden.

Schorndorf.
Montag den 5. Okt. abends, 7 Uhr findet im Gasthaus zum Hirsch eine Versammlung des Weingärtnervereins behufs Verlosung der Stabenplätze statt, wozu sämtliche Mitglieder einladet
Der Vorstand.

Turn-Verein.

Samstag Abend Versammlung im Lokal.

Hochzeits-Einladung.
Zu unserer am **Dienstag den 6. Oktober im Gasthaus zur Traube in Heßbad** stattfindenden **Hochzeitsfeier** laden wir alle unsere Freunde und Bekannte höflichst ein.
Gottlob Schnabel
Pauline Zule.

Sonntag vormittag
Zwiebel- & Apfelkuchen
nebst feinem Bier und Most im **Gambrius.**
Schöbel.

Saitenwürste
empfiehlt fortwährend
Mezger Schnabel.

Das auf vergangenen Sonntag angekündigte

Freiconzert
konnte der schlechten Witterung halber nicht stattfinden, weshalb ich solches auf nächsten **Sonntag den 4. Oktober** verlegt habe. Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
J. Rippmann z. Hofenberg.

Fettes Mastochsenfleisch
Mezger Wader.

Winterbach.
Vorzügl.

neuen Wein
1885er
hat im Ausschank
Max Dieck z. Adler.

Rohrbronn.
Guten 84. Wein hat im Ausschank, per 1/2 Liter zu 25 Pf.
Karl Gastein.

Künstliche Zähne
Zahnoperationen, Plomben, werden unter gewissenhaftesten Behandlung ausgeführt. Spezialität **Mund- und Rachentranchheiten.**
Louis Bannmann,
langjähriger erster Assistent des verstorbenen Herrn
Hofzahnarzt Dr. Bopp,
Stuttgart, Marktplatz 10 1/2 IT.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 118.

Dienstag den 6. Oktober

1885.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein.

Diejenigen Personen, welche wieder Fäkal-Extraktstoffe aus der Podewils'schen Fabrik in Augsburg zu erhalten wünschen, ersuche ich, Bestellungen bei mir machen zu wollen.
Die Preise betragen für 50 Kilo Fäkal-Guano 8 M. 70 S. Fäkal-Knochenmehl 8 M. 70 S. Fäkal-Wiesendünger 6 M. 35 Pfennig.
Den 30. Sept. 1885.
Vereins-Vorstand.
Baun.

Schorndorf. Die Ortsvorsteher

werden an die Publikation der allgemeinen Feuerpolizei-Vorschriften vom 21. Decbr. 1876 (Reg.-Bl. S. 513) und der Lokal-feuerlösch-Ordnung erinnert und aufgefordert, Eintrag hierüber in das Protokollbuch zu machen.
Den 5. Oktober 1885.

R. Oberamt.
Baun.

Gerichtsnotariatsbezirk Schorndorf.
Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.
Ansprüche an hienach aufgeführte Personen wollen

binnen 8 Tagen zum Zwecke der Berücksichtigung bei den vorzunehmenden Teilungsgeschäften schriftlich angemeldet werden, widrigenfalls die Gläubiger die im Nichtanmeldungsfall für sie entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben.
Schorndorf, den 5. Okt. 1885.
R. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Schorndorf.
Maier, Johann Christ, Tuchmachers Frau.
Rambold, Albrecht, Bauers Witwe.
Bühler, Joh. Christof, Bauers Witwe.
Kögel, Johannes, Weber.
Haubersbronn.
Eifer, Friederike, ledig.
Unterurbach.
Schwäbe, Jakob, Bauers Witwe.
Mäusnest, Johannes, Bauer.
Steinenberg.
Pfäffe, Johann Georg, Stiftungspflegers Witwe.

Schorndorf.
Die Gewerbetreibenden werden darauf aufmerksam gemacht, daß sehr wahrscheinlich im Laufe dieses Herbstes eine unvermutete amtliche Visitation der Maße und Gewichte vorgenommen wird, und daß die hiebei vorgefundenen Mängel neben der Confiscation der fehlerhaften Gewichte zc. strenge bestraft werden.
Den 2. Oktober 1885.
Stadtschultheißenamt.
Fritz.

Schorndorf.
Hohen Alee und Nachgras verkauft
Oberförster Anorr.

Schorndorf.
Güter-Verpachtung.
Die zur Prälät v. Hermann'schen Stiftung gehörigen Grundstücke, nemlich: 25 a 3 m Wiese im Ramsbach, 11 a 14 m Acker in den Fuchsäckern, 18 a 80 m Acker im Hegnau, werden nächsten

Donnerstag den 8. Oktober Vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathhause an den Meistbietenden auf mehrere Jahre verpachtet, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.
Den 2. Oktbr. 1885
Stadtschultheißenamt.
Fritz.

Amtsnotariatsbezirk Beutelsbach.
Gläubiger-Aufruf.
Ansprüche an nachgenannte Personen bezw. deren Verlassenschaftsmassen sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 8 Tagen bei den betreffenden Ortsbehörden anzu-melden und zu erweisen.
Schnaith, den 5. Okt 1885.
R. Amtsnotariat Beutelsbach.
Weinland.

Beutelsbach.
Keller, Friedrich, geneß. Müller.
Gerabfetten.
Bischoff, Jakob Friedrich, Metzger und Wirt.
Grunbach.
Röß, Carl, Straßenwärter.
Knauer, Johannes, verschollen. (Vermögens-Verteilung an Witterben).
Fuchs, Eberhard, verschollen. (desgl.)
Schnaith.
Geß, Joh. Georg, Weing., Wittwer.

Ein noch gut erhaltener, im Zimmer heizbarer **Kochofen** wird billigst abgegeben bei
Paul Kohler.

Winterbach.
Oberamt Schorndorf.
Herbst-Anzeige.

Die Weinlese beginnt hier am **Dienstag den 6. ds.** so daß an den nächstfolgenden Tagen Wein ge-saft werden kann. Qualität sehr gut. Quantität 2000 Hektoliter.
Zu zahlreichem Besuche werden die Herren Weinkäufer mit dem Anfügen freundlich eingeladen, daß die Trauben vollständig reif und die Weinberge durch-schön belaubt sind.
Den 5. Oktober 1885.
Schultheißenamt.
Fischer.

Haubersbronn.
Herbst-Anzeige.

Die Weinlese beginnt hier am nächsten **Dinstag den 6. Oktober** und kann vom Freitag an Weinmost gefast werden.
Zu zahlreichem Besuche ladet die Herren Weinkäufer freundlich ein
Schultheiß **Sold.**

Beutelsbach.
3200 Mark
hat in einem oder mehreren Posten sofort oder auf Martini gegen Pfandsicherheit auszuleihen den Auftrag
Schultheiß **Schldr.**
Fruchtbrauntwein bester Qualität empfiehlt **B. Birkel,** neue Straße.

Geradstetten.
Die allgemeine
Weinlese
beginnt hier am nächsten
Dienstag den 6. Oktober 1885.
Das Erzeugnis von ca. 3600 hl verspricht gut zu werden; die Weinberge sind noch vollständig belaubt und werden die Herren Weinfäufer freundlichst zum Besuch eingeladen.
Schultheißenamt.
Schloz.

Werkzeug-Verkauf.
Unterzeichnete bringt am
Donnerstag den 8. d. Mts.
Vormittags 8 Uhr
folgende Gegenstände gegen baare Bezahlung zum Verkauf:
1 engl. und 3 gewöhnliche Drehbänke, Nähmaschinen, teils mit teils ohne Gestell, eine größere Anzahl neuer Feilen, Riemenscheiben, 1 großen Schleifstein, eine Partie kleine Masenfourniere, rohe Möbelteile, amerikanische Abpußhobel, 1 Ambos, Schloffer- und Schreinerwerkzeuge und sonstige Gerätschaften, worunter auch ein Zeimeriges Faß.
A. Stähle Witwe.

Luft- & Gährspunden
sowie **Transportspunden**, patentirt und sehr praktisch, empfiehlt
Fr. Speidel.
Am nächsten Freitag Mittag ist bei Herrn **Restaurateur Pfeleiderer in Schorndorf** (beim Bahnhofs) zu sprechen **Rechtsanwalt Baumeister.**



Mit den neuen Schnell dampfern
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von **Bremen nach Amerika**
in 9 Tagen
machen. Näheres bei dem
Haupt-Agenten
Johs. Rominger
Stuttgart,
und dessen Agenten:
Carl Feil in Schorndorf,
Seur. Chr. Wilsinger in Weizheim
P. Wilsinger in Lorch.
C. G. Breuninger in Rubersberg.
Friedr. Saeker in Gmünd.
Jwan. Schffel in Waiblingen.
Wahnzettel für Schultheißenämter
sind zu haben in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Winnenden.
Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
Ich erlaube mir hiemit die ergebene Anzeige, daß ich in dem Hause meines verstorbenen Schwiegervaters **David Wildenberger** ein
Conditorei- & Spezerei-Geschäft
eröffnet habe.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Abnehmer aufs Beste und Billigste zu bedienen und bitte ich höflichst um recht zahlreichen Zuspruch.
Albert Barchet, Conditior.

Zum 100jährigen Gedächtnistag von **J. J. Moser**
beginnt zu erscheinen.
Schwäbischer Hauschatz
von **G. Maisch.**
Belehrendes und Unterhaltendes aus Schwabens Vergangenheit und Gegenwart in Wort und Bild. In zwanglosen Bänden. Soeben erschienen Band I. 1 Mark.
Verlag der Graphischen Anstalt Göttingen,
L. und C. Schreiber in Göttingen.

Durch die Redaktion zu beziehen. *****

Schweizerische Rentenanstalt.
Lebens-Versicherung
28. Jahrgang.
Volle Gegenseitigkeit. — Aller Gewinn den Versicherten. — Angesamelter Gewinnsfonds 3,000,000 Fr. — Ausbezahlte Gewinnsrenten 1,100,000 Fr., bis auf 50 und 60 % der Jahresprämie.
Aufsichtsrat 25 Mitglieder aus den Versicherten. — Billige Verwaltung. — Offenster Rechenschafts-Bericht über jedes einzelne Jahr und über alle 27 Jahre zusammen.
Bisher ausbezahlte Sterbesummen, Renten und Aussteuerungen 23,000,000 Fr. — Volle Auszahlung sofort nach dem Ableben, ohne Abzug.
Gesamtsfonds der Rentenanstalt 20,000,000 Fr. — Jahres-Einnahme 3 Millionen Fr. — Versicherungssumme 72,000,000 Fr. — Im ersten Semester 1885 neue Abschlüsse 2,170,000 Fr.
Kriegsversicherungen für Militärpflichtige unter sehr günstigen Bedingungen.
Gerichtsstand für die in Württemberg Versicherten bei den diesseitigen Gerichten.
Statuten, Prospekte, Jahresberichte gratis bei:
Paul Kohler Agentur für Schorndorf sowie bei der
General-Agentur für Württemberg.
Friedr. Scherer, Marienstraße 10 in Stuttgart.

Homeriana-Thee.
Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen
Krankheiten der Lunge und des Halses.
(Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden.)
Ueberraschende Erfolge! Die Broschüre hierüber wird kostenfrei versandt.
Ein Packet Mk. 1. 20. Allein echt zu beziehen von **A. Wolffsky, Berlin N.**
Weißburgerstraße 79.
Die landwirtschaftliche Schule zu Worms
beginnt ihren 25. Jahrgang am 1. November. — Programme sind durch den Director **Dr. Schneider** zu erhalten.

Trauer-Anzeige.
Verwandten, Freunden u. Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht daß unser liebes Kind
Luise Friederike
im Alter von 6 Jahren
sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Eltern
Heinrich Gut a. d. Eisenbahn.
Marie Gut.

Eine guterhaltene
Herbststunde
verkauft
Distel.
Neuen
Grafenberger Wein
das 1/2 Liter zu 25 S hat im Aussehen
Väder Fritz.
Eine Partie **Angersfen** mit den Blättern verkauft **Mittwoch** abends 5 Uhr.
Hausler, Kürschner.
Guten reifen Backsteinkäs
empfiehlt billigt
J. Fr. Kieß.
Es sind mehrere
Weinfässer
zu verkaufen bei
Albert Haas zum Hasenberg.

Lebens-Versicherung.
Für Schorndorf und Umgebung ist die Agentur einer alten, in Württemberg best. eingeführten Lebensversicherungs-Gesellschaft zu begeben. Bei entsprechenden Leistungen wird außer hoher Provision noch ein Jahresgehalt zugesichert. — Zuverlässige, gewandte Bewerber wollen Offerte zur Weiterbeförderung gelangen lassen sub. M. 72359 an **Haasenstein und Vogler, Stuttgart.**
W. Maier Zeugschmied verkauft 1/2 Morgen schönes
Nachgras.
Heilung radikal
Epilepsie,
Krampf- & Nervenleiden, geküßt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientierung verlange man unter Beifügung von 50 S in Briefmarken von **Dr. ph. Boas.** Westliche Cronbergerstr. 33 Frankfurt a. M.

Winterbach.
Unterzeichneter setzt dem Verkauf aus
1 einspännigen Wagen, 1 Handwägle, 1 Rädlespflug, 1 eiserne Egge und 1 Pressmaschine mit Handbetrieb um günstige Preise.
A. Hauff, Schmied.
Ein Mädchen von 20 Jahren, welches gut bürgerlich kochen kann und allen Hausarbeiten vorsteht, sucht Stelle auf nächstes Ziel. Auskunft erteilt die Red.

Eines kleines Quantum
Schleuderhonig
ist nochmal eingetroffen. Wer kaufen will der eile!
Joos Witwe.
Der 1886er
Schwabenkalender
mit dem Bild des hochseligen Königs Wilhelm und reichen Inhalt ist zu 25 Pf. bei allen Kalenderverkäufern zu haben.
Backsteinkäs, Schweizerkäs in bester Qualität empfiehlt billigt
B. Birtel neue Straße.
Alle Sorten Feuerwerk bengalische Fäuhölzer bei Obigem

Eine 4 bis 5jährige guterhaltene
Kellernstunde
sucht zu kaufen
Jacob Krauß, Pfisterer.
Eine
große Kellerngölle
verkauft am
Dienstag den 6. d. Mts
Nachmittags 4 Uhr
in der Kelter in Pflüderhausen.
Stadtschultheiß **Sigel, Lorch.**
Weiler.
Am **Dienstag den 6. Oktober**
Mittags 12 Uhr
verkauft der Unterzeichnete 2 Herbststunden, 2 Zeiffässer, 1 starken u. 1 schwächeren Wagen, Pflug und Egge
Waiblingen.
Ein kräftiger, zuverlässiger
Bursche
der mit Vieh und Pferd umgehen kann, findet angenehme Stelle bei
Wilhelm Starke.

Asperglen.
2 Arbeiter sucht sogleich
Christian Jordan, Schuhmacher.
Rottweil.
Unterzeichneter verkauft ein
Weinfäß
fünf Eimer haltend, eine große Weinstunde und einen Ochsenwagen mit 2 Rüggen, sämtliches in gutem Zustand erhalten.
D. Aupperle.
Gaubersbronn.
Leonhard Daik hat
eine Kuh
samt dem Kalb zu verkaufen.
1 tüchtiger **Schuhmachergehilfe** findet dauernde Beschäftigung. Bei wem fragt
die Redaktion.
Ein jüngeres **Dienstmädchen** wird sogleich oder auf Martini gesucht
Wo sagt?
die Redaktion.

Am **Samstag den 10. Oktober**
sind sehr schöne
Milchschweine
zu haben bei
Manz i. d. Verwaltung.
Es sind wegen Uebernahme eines Kellers samt Inventar entbehrlich geworden
1 Faß mit 8 Eimer,
1 " " 6 "
3 " " 3 "
2 Stück Weinbütten 3 und 4 Eimer haltend, bereits noch neu, gut in Eisen gebunden, und können um billigen Preis abgegeben werden. Ebenso sind 150 bis 170 St. Faßdauben, gut getrocknet, eichen, verschiedener Größe, äußerst billig zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt
die Redaktion.

Es wird ein
rechtschaffenes Mädchen,
welches schon gebiert hat, zu Vieh und Felbarbeit auf Martini gesucht.
Wo? sagt
die Redaktion.
Für ein 16jähriges Mädchen, das Nähen und Bügeln kann, sucht auf Martini Stelle in einer guten Familie.
Näheres bei
der Redaktion.
Ein noch in gutem Zustand befindliches **Kinderwägle**, sowie eine kleine **Washmange** verkauft. Wer? sagt
die Redaktion.

Eine jüngere, im Jng tüchtige
Kuh
sucht zu kaufen. Wer? sagt
die Redaktion.
Verloren.
Auf der neuen Staije sind
3 **Gartenschlüssel**
verloren gegangen. Abzugeben bei
der Redaktion.

550 M. hat auszuliehen auf niedern Zins und Sicherheit. Wer? sagt die Redaktion.
Sohengehren.
Ein schwarzer **Spitzerhund** ist entlaufen und wird gebeten denselben bei **Groschans** abzugeben.
Eisenbahnfahrpläne,
5 Pfg. pro Stück,
für die **Remsthal- und Murrthalbahn**, nebst Anschläffen sind zu haben in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.
Bürgerrechts-Urkunden,
sowie
Zeugnisse zur Erlangung eines oberamtl. Heimatscheins
sind zu haben in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.
Alten-Uebernahme-Urkunden
sind zu haben in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Zur Tagesfrage.

Die Botschafter in Konstantinopel sind von den Mächten angewiesen worden, die Beratungen zu beschleunigen und sobald wie möglich Thatfachen zu schaffen. Die Einigkeit der Mächte, worauf allein die Friedenshoffnungen beruhen, bezieht sich speziell auf zwei Punkte: Anerkennung der vollzogenen Vereinigung von Bulgarien und Ostrumelien, sowie Verhinderung weiterer Umwälzungen auf der Balkanhalbinsel. Im Sinne dieser letzteren Forderung sind denn auch von den Mächten sowohl bei der griechischen wie bei der serbischen Regierung erstliche Vorstellungen gemacht worden, sich ruhig zu verhalten.

Indessen existieren auch zweifellos in dem großen Wirrwarr Punkte, hinsichtlich deren die Mächte untereinander nicht einig sind. Man kann heute als zweifellos feststehend betrachten, daß Rußland seine Hand bei dem rumelischen Aufstande nicht im Spiele gehabt hat. Um so erbitterter ist man in Petersburg, daß die sorgsam vorbereiteten Absichten jetzt von einem andern, nämlich dem Fürsten Alexander für sich ausgebeutet worden sind. Man fordert deshalb in Rußland die Absetzung des Fürsten Alexander, ein Vorschlag, der von England lebhaft bekämpft wird. England wollte auch die französische Regierung in diesem Punkte auf ihre Seite ziehen, Frankreich hat jedoch erklärt, ihm sei es gleichgültig, ob Alexander bleibe oder gehe.

Der Bulgarenfürst gibt sich die erdenklichste Mühe, maßvoll zu erscheinen. Er hat strengen Befehl gegeben, jeden Konflikt zu vermeiden und die etwa Zuwiderhandelnden innerhalb 24 Stunden von den Militärgerichten aburteilen zu lassen. Inzwischen hat sich auch eine Deputation von Bulgariern und Ostrumeliern auf den Weg nach Konstantinopel gemacht, um dem Sultan die Huldigungen des vereinigten bulgarischen Volkes darzubringen und die Anerkennung der Vereinigung zu erbitten.

Jetzt versteht man auch, weshalb das ganz unbeteiligte Rumänien seinen Minister Bratiano nach Wien und Berlin schickte. In Rumänien herrscht nämlich die Befürchtung, daß der großbulgarische Traum auch die Dobrußtscha anstecken könne, in der die Mehrzahl der Bevölkerung Bulgaren sind.

Serbien steht in voller Kampfesrüstung da und fordert ein Stück Bulgarien, um das „Gleichgewicht der Kräfte auf der Balkanhalbinsel“ wiederherzustellen. Vielleicht gewähren ihm das die Mächte, wenn schon Bulgarien schwer dazu zu bewegen sein mag, Gebiete abzutreten. Daneben schiebt der serbische General auch nach dem noch türkischer Oberhoheit stehenden Altserbien, ganz wie Griechenland, das auch die schwere Kriegsrüstung anzulegen beginnt, sein Augenmerk auf Thessalien und Mazedonien richtet.

So sehr und so aufrichtig die Mächte einem neuen orientalischen Kriege widerstreben, so hängt doch der Ausbruch oder das Unterbleiben desselben rein von Zufälligkeiten ab. Daß der junge König Milan von Serbien nicht ebenso von der Volkseifersucht mit fortgerissen wird, wie der Fürst Alexander, — wer kann das heute schon bestimmt verneinen. Und trotz aller Abmahnungen der Großmächte scheint man in Griechenland fest entschlossen loszuschlagen, wenn die Botschafterkonferenz die Vereinigung Rumeliens mit Bulgarien anerkennt. In gleicher Linie damit rangiert eine Meldung von der Insel Kreta, wonach die Kretenser die Aufrechterhaltung des Berliner Vertrages fordern; doch dürften die Mächte die Vereinigung Kretas mit Griechenland nicht hindern, wenn sie die Union Bulgariens und Ostrumeliens zulassen.

Wenn der Balkankessel mit der kochenden Masse überdodelt, so scheint dies doch nach der serbischen Seite hin zuerst zu geschehen. Der König ist nach dem Süden des Landes gereist und wurde überall von der Bevölkerung mit großem Enthusiasmus empfangen. Begeisterte kriegerische Ansprachen wurden an ihn gerichtet und er hat diplomatisch darauf in allgemeiner nun erwidert, die Lage erfordere Opfermut und — Vorsicht. Daraus kann man machen, was man eben will.

Was speziell Deutschland und seine Haltung zu der Balkanfrage betrifft, so kann darüber kein Zweifel obwalten: So gern Fürst Bismarck auch den Berliner Vertrag aufrechterhalten gesehen hätte und so unangenehm der rumelische Aufstand infolgedessen in Berlin auch berührt hat, so wird doch die Friedenspolitik unseres Kaisers aufs äußerste bemüht sein, kriegerische Entwicklungen fern zu halten.

Tages-Begebenheiten.

Frankfurt a. M. Vor drei Jahren vergriff sich eine bei hiesigen Anverwandten in Erziehung gewesene Amerikanerin thätlich

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Köster, (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schornborf.

an ihrer Tante. Sie schlug ihr die Ofenthür berart auf den Kopf, daß eine mehrmonatliche Krankheit die Folge war. In der Angst, bestraft zu werden, reiste das Mädchen so schnell als möglich nach Amerika zurück, wo sie am 28. September auf die Nachricht vom Tode der kinderlosen Tante hieherkam, um die Erbschaft zu erheben. Wie sehr war sie jedoch erstaunt, als ihr das von der Tante hinterlassene Testament vorgelegt wurde, in welchem ihr statt Geld, das sie nach Amerika hätte mitnehmen können, nur die Ofenthür, mit welcher sie seiner Zeit der Tante eine schwere Kopfwunde beigebracht hatte, als Erbeil vermacht worden war.

Mühlheim a. Rh. Die Polizei hat eine zahlreiche gut organisierte jugendliche Diebesbande entdeckt, die schon seit längerer Zeit die Stadt unsicher machte, ohne daß man den Thätern auf die Spur kommen konnte. Meistens wurden Ladenbetrübungen ausgeführt. In einigen Fällen krochen die Jungen die Kellerlöcher. Selbst der wohlverwahrte Opferstod in der Kirchhofkapelle wurde von ihnen geplündert. Gegenstände, die für sie keine Verwendung hatten, wie: 100 Dosen Pomade, warfen sie in den Rhein, mit Eidamer Käse spielten sie Regel! Die Höhlung eines Kanals unterhalb der Stadt diente ihnen als Lageraum. Die Polizei fandet jetzt eifrig nach weiteren Mitgliedern der Bande.

In dem beigegebenen Verzeichnis der an Bord der „Augusta“ eingeschifft gewesenen Personen befinden sich auch die wiederholt genannten Württemberger: Lieutenant zur See Richard Habermaas, geboren den 20. März 1859 zu Hohenasperg; Matrose Christian Wilh. Wiedemann, geb. 1. Juli 1864 zu Göglingen; Bootsmannsmaat Alfred Oskar Dreher, geb. 11. Dezbr. 1860 in Stuttgart; Heizer Georg Häfeler, geb. 29. Januar 1864 zu Klein-Süßen, O. W. Geislingen; Heizer Karl Wilh. Friedrich Kibler, geb. 25. Juli 1862 zu Haberschlacht, O. W. Brackenheim. Außerdem machen wir namhaft den Matrosen Friedrich Gmelin, geb. 16. Jan. 1868 zu Wimpffen am Berg, Hessen.

Barmen. In dem Schlenk'schen Kalksteinbruche ereignete sich ein schweres Unglück. Zwei am Vergabhanze beschäftigte Steinbrecher wurden von einem sich plötzlich in Bewegung setzenden Steinblocke erfaßt und von demselben zermalmt. Die Verstorbenen waren verheiratet. Wer das Unglück verschuldet, ist unbekannt.

Leobshaus. Ein Gymnasialschüler und ein Buchhändlerlehrling, welche beide nach Serbien wollten, um diesem Lande in dem etwa bevorstehenden Kampfe gegen die Türken ihre Dienste zu widmen, sind in Annaberg abgefaßt und nach hierher zurückpediert worden.

Madrid. In dem Dorfe Bistabella unweit Madrid fand in der vergangenen Woche ein Hochzeitsfest mit dem üblichen Gelage statt, an dem 77 Personen teilnahmen. Gleich nach genossenem Mahle erkrankten sämtliche Gäste, von denen siebzehn noch am selben Tage starben, während die übrigen sechzig noch heute in Lebensgefahr schweben. Eine angestellte Untersuchung ergab dann, daß das Essen vergiftet war und soll der Urheber dieses Massenmordes ein von der Braut zurückgewiesener Anbeter derselben sein.

Ueber das aus unserer Buchdruckerei dieser Tage hervorgegangene Büchlein „Erlebtes und Erdachtes“ von H. Bacmeister, lesen wir im Schwäb. Merkur folgendes:

[Hermann Bacmeister. Erlebtes und Erdachtes. Neutlingen, J. Köster 1885.] Es ist ein Büchlein, das in bescheidenem Gewande erscheint, das aber dennoch, ja vielleicht eben darum manchen Freund namentlich im „engeren Vaterland“ und draußen da, wo man die Schwaben lieb hat, gewinnen wird. Verbreitet es doch den würzigen Duft, der die schwäbische Heimat erfüllt, Gemütsruhe und Humor, Freude, herzliche Freude an den kleinen Erlebnissen des Tages und fröhliches Lachen über die Thorheiten des Lebens. Es enthält keine gedantenschwere Probleme, mutet dem Leser nicht zu, in das Labyrinth der Fragen der Zeit sich hineinzuwagen, nein das Stilleben, wie es vor 40, 50 Jahren auch in einer ehemaligen Reichstadt zu finden war, oder die hochwichtigen Angelegenheiten, wie solche der Besuch des Königs in einem schwäbischen Oberamtsstädtchen plötzlich schafft, oder das moderne, ja modernste Treiben zur Sommerzeit, hervorgelassen durch die hochwichtige Frage: wo nehmen wir die Sommerfrische? das sind die Gegenstände, die unser Werk, mit munterem Witz und mit Behagen behandelt. Es sind vier kleinere Erzählungen, die uns geboten werden: „Durchs Los“, „Zwölf Stunden Aufenthalt im Lustort Schlußelburg“, „Mein erster Frack“ und „Ein dauerhafter Besuch“. Wir wollen nichts vom Inhalt verraten, nur versichern, daß uns oft die hellen Thränen in den Augen gestanden sind, aber nicht vor Jammer und Schmerz, sondern vor lustigem Lachen.

Dieses Büchlein ist durch die Redaktion um den billigen Preis von 1 M. zu bekommen.

Unterhaltungs-Blatt.

Beilage zum Schornborfer Anzeiger.

Samstag den 20. Oktober

Nr. 42.

1883.

Die Spielen von Warnke.

Eine Erzählung aus den zwei ersten Jahrgängen des 17. Jahrhunderts, von Julius Ludwig Forstmann.

Es handelte sich aber jetzt um rasche Entschlüsse. Warnke hatte eine leise Bepropfung mit Vater und Mutter, deren Ende war, daß die Kammerthüre geschlossen ward. Dann reichte der Freiherr Gertrud den Schlüssel zum Decken des Kästchens. Ein kleinerer Theil der darin niedergelegten Geldnoten ward bei Seite gelegt. Es war übergenug, um Warnke und den Seinigen reichlichen Unterhalt zu bieten, bis es ihnen gelangen würde, die Schwere zu erreichen, wo Warnke bei reichen Kaufherren große Summen liegen hatte.

Dann trat Gertrud hinaus zu den Landleuten, von denen die meisten in der Mühlenscheune lagerten, und die gar nicht ahnten, daß der Freiherr etwas von seinem Hab und Gut gerettet habe.

„Sieben Leute“, begann schüchtern Gertrud, „Ihr wißt, mein Vater liegt da drin; er kann nicht selbst unter euch treten, aber er möchte, was er gerettet hat, mit euch theilen in eurer Noth. Nehmt und seht nicht fürchte, wenn alle das selbe empfangen. Mehr als der andere! Gott segne es euch!“

Wie taumelten die Armen, als das Kleinlein von einem zum andern ging, und ihnen das Gold reichte, — bei Fünfteln mehr, bei Eighelstenden weniger. Das war doch ein Glück, der in ihre ungeheure Noth hereinfiel, und sie dankten ihm mit Thränen. Es dankte ihnen fast ungläublich, daß der Freiherr so etwas zu thun im Stande sei.

Und schänder daß sein Wort verbrennen
Sein Wort wird Gott bekühen!

Er steht vor uns — ein deutscher Mann,
So recht von Gottes Gnaden,
Der, als er sah das deutsche Volk
Mühselig und beladen,
Voll Noth durchschrad der Lige Nacht
Und aus der Knechtschaft es gebracht
Zur Freiheit seines Glaubens!

Ein neues Leben sprang empor,
Als in die Welt, die träge,
Er dröhnen ließ von Wittenberg
Laut seine Hammerklänge.
Durch Gottes Kraft der Wahrheit Wort
Hieß er trauet zu Worms das Wort:
Ich kann nicht anders — Amen!

Darum, soweit der Wahrheit Licht
Noch lebt und weht auf Erden,
Soll Luthers Angedenken fest
Mit Dank erneuert werden!
Laß deinen Segen, Herr und Heil
Aus Gnaden werden uns zu theil
In diesem Jubelfeste! J. W. Plack.

Mäthel.

Zur Mädchen.
Ich bin ein kleines, nettes Litzier,
Doch weilt ich, du hast Angst vor mir.
Ei nun, nimm dir ein Herz, mein Kind,
Vertausch mit Schwanz und Kopf geschwind!
Da siehst Du, was schon oft gewandt
Vereffertigt deine kleine Hand.

Auslösung der Scharde in Nr. 41.

„So o ch“ halt! o Mensch, freis deine „Zeit“
Und nütze sie in früher Jugend,
Sie kommt nicht wieder, nütze sie heut!
Des Menschen höchste Pflicht und Tugend,
Daß, wollest du einst als ein Mann
„So o ch ä e i t“ feiern nach Wunsch und Willen,
Man dir Beträuen schenken kann,
Du würdest Mannespflicht erfüllen.

C. S.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Abgefahren. Herr Gschlebe will in seiner gestrichenen Weise einen Fraterluischer der früher Zwölfer gewesen, aufziehen, und ruft ihm zu: „Haba, habo!“ Wie der ihn selber ihm nun anhält, fragt Herr Gschlebe ihn spöttlich: „Nicht wahr, Sie sind doch der berühmte Stuttgarter Lumpensammler?“ „Freilich, freilich, Herr!“ antwortete der Stuttgarter spöttlich, „steiget Sie nur ein!“

Retribut. Oberkellner: „Monsieur demande une chambre. Une chambre à deux lits, ou bien deux chambres?“ — Gast: „Ich verstehe lieber nicht französisch, wir könnten aber vielleicht englisch mit einander sprechen?“ — Oberkellner: „Debaure unendlich, ich meinerleits verstehe leider nicht englisch!“ — Gast: Nun da wird uns wohl nichts anderes übrig bleiben, als uns in unserer Muttersprache zu verständigen.

Zwei passionierte Jäger rühten gemeinsam die Klugheit ihrer Hunde und lobten dabei nach Möglichkeit. Einer derselben hat jedoch ein ausgezeichnetes Kluges Stück seines Hundes aufgefischt. „Mein gar nichts“, ruft der andere eifrig, „gehe ich da neulich mit Karo und schreite über eine Heide. Der Hund bleibt zurück. Ich rufe, preise — er folgt nicht, sondern steigt fest und steht zu einer an der Grenzlinie stehenden Tafel hinauf. Ich gehe zu ihm, und was steht auf dem Brett geschrieben?“ „Drei umherlaufende Hunde werden auf diesem Territorium unumschifflich erschossen.“ Was für bis dahin selbst nichts davon, daß mein Karo lesen kann!“

Suther-Symnus.

Ein feste Burg ist unser Gott!
Auf, deutsches Volk, und schlaare
Einnützig die Fahne dich
Zu Luther's Jubelschreie!
Mag Freier Spott den Helben schmäh'n

Dieser Symnus, für dreihundertjährigen Gedächtnis des Schicksals des Komponisten, Musikdirektor C. Suther, erschienen, hat für die bevorstehende Jubelfeier bereits in mehr denn 80 Städten Deutschlands, dazu in Rußland, Amerika u. S. w. gang gefunden.

Die Schlossfrau hörte es in der Stube deutlich bei der Wille der Nacht. Aber auch der Müller war sofort erwacht. „Wer ist draußen?“ fragte er. — und der Herr und Dietrich erwachten ebenfalls. „Sch bin's, der Christian!“ hieß es draußen.

„So ist nun der wohl gekleidet?“ sagte der Müller. Er schloß auf. Da trat Christian ein, und siehe, eine Last trug er. Er packte auf dem Rücken, und wie er's sanft niederließ zum Boden, — da war's — die alte Kasketerin!

„Sie, da schauen die Männer auf! Sie bemerken sofort, daß der Mann vor allem Ruhe und Pflege nothwendig, und riefen die neue Wollschaf hinein. Die Frauen erhoben sich; die Alte ward hingeworfen und auf die Bettstätte einer derselben gelegt. — Gertrud, Sibille und die Schlossfrau mußten sich um sie. Sie war sprachlos und halbtodt vor Erschöpfung. Aus Christian mußten sie man nach und nach so viel heraus: „Es sei ihm, als er im Gebüsch Wache stand, auf einmal die Kasketerin eingefallen, und da er gewweifelt habe, ob der Müller es ihm erlauben würde, sei er, ohne zu fragen, fortgelassen auf den Schlosshügel. Es seien gerade keine Soldaten um den Weg gewesen, und so habe er in den Trümmern des Schuterkaufens suchen können. Da sei denn auch die Kasketerin gelegen, noch an den Pfahl gebunden, aber ohne gefährliche Verletzung. Er habe sie losgemacht, und da er Soldaten vom Dorf auf's Schloß habe zugehen sehen, habe er sie nach Süden hinab geschleppt in ein Gebüsch und später noch weiter fort bis in den Wald. Da hätten sie auch die Explosion gehört und gesehen; aber er habe sich mit der auffallenden Last doch nicht vor Abend zurückgetragen.“

Das alles kam nur tropfenweise heraus, und der stille Mensch verumberte sich als die Männer ihn lobten und ihm die Hand schüttelten. Noch längere Zeit war ein Säusen in Mühle und Küche und Stube. Dann hieß es: die Kasketerin schlief. Und wieder kehrte allmählich die Ruhe in die Mühle ein, zu kurzem Schlafe vor dem Grauen eines ersten Tages.

Als Conrad — durch Kochendorf und Jagstfeld, und dort über die Schiffsrinde hinüber, — endlich bei dem südlich von Wimpfen gelegenen See ankam und sein Regiment aufsuchte, das am Waldbrand bravourierte, da ward er von der Wache an den Oberst gewiesen, der ihn sehr kühl empfing.

„Weiß schon!“ fiel er dem jungen Lieutenant, der sich entschuldigen wollte, in die Rede. „So geht's mit Leuten die man auf Gemüthsstufen einstellt, und die man Dienst noch nichts wissen. Ich sag Euch: Wenn vor mir der Feind steht, und es demne Frau tod! so sag ich: Acht mit Leib, dort steht der Feind, und da steht ich par ordre! — Aber ihr seid noch jung; was nicht ist, kann werden.“

„Wie tödte es in Conrads Seele! Das war der Dank für seinen Eintritt in dies Heer! Um die Braut betrogen, — seine Heimath verwaist, — er selbst awagelochten wie ein Schutzhabe, — und das alles unter so schwerem inneren Kampfe entschlossen hatte!“

Doch beherztete er sich und ging bei den unter seinem Befehl stehenden Leuten umher, indem er ihre und ihrer Pferde Ausrüstung unterjuchte, mit ihnen plauderte und sie aufmunterte zum bevorstehenden Kampf. Der freundliche, ritterliche Offizier war schon in den wenigen Tagen bei seinen Leuten beliebt geworden, und was ihnen der Knecht erzählte von der heutigen Affaire, erhöhte nur ihr Interesse für ihn.

Mit Schwoandorf und anderen Offizieren musterte nun Conrad die ungefähr eine halbe Stunde entfernte Stellung des Feindes. Sie war vortrefflich gewählt auf sanfter Anhöhe, die indes um ein kleines tiefer lag, als der Wald, in dem ein halbes Stundlein entfernt, Käily stand. Man sah die Regimenter noch einander einschwenken, und sah, wie sich vor ihrer Front die lange Reihe der Wagen ausdehnte, die zur Befestigung der Stellung dienten; auf den Säugeln und vor der Front späwarnte Reiterei hin und her. Conrad sah gedankenvoll auf das stime-

mernde blinkende Menschengewühl, in der Ferne. Er dachte an Johannes, und wo er nun wohl stehen möchte da drüben in den Straßen der Feinde?

„Es wird einen heißen Tag geben morgen!“ äuferte Schwoandorf, „der Markgraf stellt seinen Mann! Und er soll an Johans überlegen sein.“

„Ich bewachte sehr“, meinte ein anderer, „daß diese zu einem guten Theil frisch ausgegebene Mannschaft, diese babilischen Spießbüttger und Büttgerlein, unseren schlachtgeübten Kriegern so sehr gefährlich werden!“ dem Markgrafen“, erwiderte Schwoandorf, „die sich aufs äußerste schlagen werden!“

„Hier gilt nicht blinde Tapferkeit“, entgegnete jener, „sondern kalkülirte Besonnenheit!“

„Möge es so gehen, wie Ihr sagt“, sprach Schwoandorf, „möge der Sieg ein leichtes sein; dann sparen wir unsere Leute für den Mannsfelder zur Heerwange für Wiesloch!“

Die Offiziere trennten sich wieder: Schwoandorf schloß sich an Conrad an; sie lagerten sich neben einander unter einer stattlichen Eiche. Von allen Seiten drang zu ihnen das vermorrne Geräusch des Heeres, dessen Schaaren den Wald erfüllten. Vor ihnen lagerte ihr Regiment; die Posten des Feindes lösten wie Säuren regungslas auf ihren Pferden, weiter vorne im Ackerfeld und besetzten den Feind im Flug.

Das häufige Geräusch hatte Conrad und Schwoandorf einander näher gebracht, und Conrad löste nun dem Kameraden das Räthsel des ersten Anlasses zu dem Zweikampf mit Hamiro.

Schwoandorf kaufte aufmerksam und sagte: „Ich glaube, daß das Fräulein, Euer Wäscherin, von dem Ihr geredet, zu bebauern ist, wenn dieser Hamiro sie heimführt!“

„Kannt Ihr ihn?“ fragte Conrad aufmerksam.

„Nein, doch ist er zu kurz bei uns. Aber wenn nur ein Ehepaar von dem wahr ist, was das Gerücht sagt, so ist er ein kalter, schicksalstüchtiger Mensch, der alles rücksichtslos seinen Wünschen und Lüsten opfert. Er ist klug, besonnen, tapfer, reich; aber in

den Niederlanden muß er starke Stücklein verübt haben!“

Conrad dachte unwillkürlich an das Loos seiner eigenen Mutter in den verflohenen Jahren. Und ein solches Schicksal sollte nun vielleicht auch seine Bertha treffen? Hatte er's bisher für seine Pflicht gehalten, sich zwischen Bertha und Hamiro nicht zu brängen, so dachte er nunmehr anders. Er beschloß, baldmöglichst den Gerüchten über Hamiro nachzuspüren, und — falls er die Ueberzeugung gewann, daß sie nicht grundlos seien, um jeden Preis Bertha eine Warnung zukommen zu lassen.

Wälder Berg von Sorgen für dies junge Herz in der letzten Nacht vor der ersten Schlacht! Die Sorge um seine Eltern und Gertrud, die Sorge um Johannes, die Sorge um Bertha; sie alle kreuzten sich in seiner Seele und unnützig war der Schlummer, in den er endlich am Wachfeuer sank, während von der fernem Anhöhe die Feuer des feindlichen Lagers herüber flimmerten, und der klare Sternenhimmel wieder einen hitzigen, sonnenumarmen Tag verheißte.

Verstehens.

Aus Erfahrung. „Wenn sie sich zwei vergnügte Tage machen wollen, Herr Goldberger, so kaufen sie sich ein Haus, dann werden sie zwei frohe Tage haben; den ersten Tag wegen des hohen Gefühls, Hausbesitzer zu sein, und den letzten, weil Sie froh sind, es wieder verkauft zu haben.“

Vom Krumme des Wärfchauer Bahnhofs zu Petersberg wurde, wie ruffische Blätter melden, in einer der letzten Nächte des vergangenen Monats die große Uhr gestohlen. Dieselbe war um die Zeit, als sie von dem (sternlich hohen und schwer zu ersehenden) Thurne herabgeholt wurde, auch noch betäubt.

Aus dem Reisegebüch eines Dichters. Die baumlosen Straßen sind die Schattenseiten dieser Gegend.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S.
Inserionspreis:
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

N^o 119.

Donnerstag den 8. Oktober

1885.

Bekanntmachungen.

Die Landesfeuerlösch-Ordnung vom 7. Juni 1885.
Gesetz betr. die Entschädigung für an Mißbrand gefallene Tiere.
Gesetz die Gemeindeangehörigkeit betr. vom 16. Juni 1885.
Das Reichsgesetz über die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung.
Den 6. Oktober 1885.
Stadtschultheißenamt.
Fritz.

Herbst-Anzeige.

Die Weinlese hat heute hier begonnen. Bei dem schönen Stand der Trauben ist ein guter Wein zu erwarten, und werden die Herren Weinkäufer zum Besuch freundlich eingeladen.
Den 7. Okt. 1885.
Stadtschultheißenamt.
Fritz.

Zugelaufener Hund.

Ein gekledeter Metzgerhund mit neuem Lebernem Maulkorb, welcher hier zugelaufen ist kann gegen Bezahlung der Kosten binnen 6 Tagen abgeholt werden.
Den 7. Oktober 1885.
Stadtschultheißenamt.
Fritz.

Herbst-Anzeige.

Die Weinlese beginnt hier am

Dienstag den 6. ds. so daß an den nächstfolgenden Tagen Wein gekauft werden kann. Qualität sehr gut. Quantität 2000 Hektoliter.
Zu zahlreichem Besuche werden die Herren Weinkäufer mit dem Anfügen freundlich eingeladen, daß die Trauben vollständig reif und die Weinberge durchaus schön belaubt sind.
Den 5. Oktober 1885.
Schultheißenamt.
Fischer.

30 Centner schönes
Most- und Brechobst
verkauft
J. Wohlfahrt z. Döfen.

Unterurbach. Die Weinlese

hat heute hier begonnen und kann in den nächsten Tagen schon neuer Wein gefast werden.
Die Qualität verspricht eine gute zu werden, welche der fernändigen kaum nachsehen wird.
Die Herren Weinkäufer sind freundlich eingeladen.
Den 6. Oktober 1885.
Schultheiß Breyß.

Schorndorf. Herbst-Anzeige.

Die Weinlese hat hier am Dienstag den 6. Okt. 1885 begonnen und kann noch im Laufe dieser Woche Weinmost gefast werden, Qualität gut Quantum 1000 Hekt.
Die Herren Weinkäufer werden unter dem Anfügen zu zahlreichem Besuch eingeladen, da wir vom Hagelschlag verschont geblieben und unsere Weinberge noch schön belaubt sind.
Den 6. Oktober 1885.
Schultheiß Deutel.

Am Montag den 12. d. Mts. Morgens 8 Uhr werden im Wege der Zwangsversteigerung ungefähr 18 Str. Heu verkauft.
Kaufsliebhaber wollen sich am Mühlbachbrückchen hier einfinden.
Gerichtsvollzieher Moser.

Rudersberg.
Einladung
zum Besuch der hiesigen
Obst- & Trauben-Ausstellung.
Schluß: Sonntag den 11. Okt. Abends.
Das Comite.

Deutelsbach.
3200 Mark
hat in einem oder mehreren Posten sofort oder auf Martini gegen Pfandsicherheit auszuleihen den Auftrag
Schultheiß Schildr.

Revier Hohengehren. Reifig-Verkauf.

Am Montag d. 12. Okt. Vorm. 9 Uhr aus dem Staatswald Buchwiesenhau, Beurleschau und Sperle, (Ragenbach) 290 gesch. Wellen Grenzreinigungsmaterial, 110 gesch. Wellen mit Birken auf dem Stock.
Zusammentunft im Ragenbachthal am Hoheng. Fußweg.

R. Amtsnotariat Winterbach in Schorndorf. Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an nachfolgende Erbmassen wollen bis 12. I. M. angemeldet werden.
Schorndorf, den 6. Okt. 1885.
Amtsnotar Speidel.

- Winterbach.
Seiffert, Katharina, ledig, Realgl.
Müller, Joh. Georg, Witwer, Weingärtner, Realteilung.
Schanbacher, Johann Georg, Bauers Ehefrau auf dem Engelberg, Eventgl.
Schnabel, Georg Mich., Wgr., Eventgl.
Höflinger, Anna Karoline, Georg Michael, Schuhn. Kind, Verl.-Teilg.
Schorndorf.
Gafert, Daniel, Weingtr., Realgl.
Blesing, Jakob, Metzgers Ehefrau, Realgl.
Weller.
Rapp, Matthias, Schneiders Ehefrau, Eventualteilung.
Kolb, alt Abraham, Bauer, Vermögensübergabe.

Schorndorf.
In der Kanzlei des Stadtschultheißenamts sind folgende Gesetze und Verordnungen 8 Tage lang zur öffentlichen Einsicht aufgelegt:
Die Feuerpolizei-Verordnung vom 21. Dezember 1876.
Die Lokalfeuerlösch-Ordnung.
Die tgl. Verordnung betr. den Schutz der Vögel.
Die Bestimmungen über die Raichzeit der Fische und das Gesetz einige Abänderungen des Gesetzes über die Fischerei.
Das Reichsgesetz über die Maßregeln gegen die Kinderpest.
Das Reichsgesetz über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen.
Das Gesetz betreffend die Abgabe von Branntwein.